

Reihe Neu-Isenburger Traditionsunternehmen

Folge 4: Pietät Joseph Müller OHG – über 80 Jahre Beerdigungskultur für Neu-Isenburg

Von Gerhard Gräber

Am 1. 1. 1934 gründete Joseph Müller, ein gelernter Möbeltischler, in der Neu-Isenburger Ludwigstraße 53, ein Beerdigungsinstitut mit eigener Sargtischlerei sowie einer angeschlossenen Möbelwerkstatt. Unterstützt wurde er von seiner Ehefrau Margarethe, einer echten Isenburgerin aus dem Hause Völker. Das Ehepaar hatte 2 Töchter, Maria (Strack) und Elfriede (Schmidt).



Zu Beginn, 1934, gab es zu 90 % Erdbestattungen mit einem entsprechenden Sargbedarf, den der in Neu-Isenburg so genannte „Sarsch Müller“ selbst herstellte.

Neben Pietät Joseph Müller gab es in Neu-Isenburg noch das Beerdigungsunternehmen Arnoul, ebenfalls in der Ludwigstraße. Die beiden Unternehmen befriedigten den Bedarf im Zusammenhang mit Beerdigungen in Neu-Isenburg, Aufträge an Institute außerhalb Neu-Isenburgs gab es nicht viele, die Isenburger waren und sind lokal orientiert.

Heute gibt es außer der Pietät Joseph Müller noch 4 weitere Beerdigungsunternehmen, davon eines mit Schwerpunkt griechisch-orthodox, ein weiteres mit Schwerpunkt auf muslimische Beerdigungen. Außerdem begann Mitte der 60er die Feuerbestattungsnachfrage anzusteigen, heute liegt der Anteil der Urnenbeisetzungen bei ca. 70 % mit weiter steigender Tendenz. Dies hat natürlich auch Auswir-

kungen für Pietät Müller, so werden keine Särge mehr in Eigenproduktion hergestellt, sondern man lässt diese anfertigen. Übrigens macht z. B. der Wunsch nach Seebestattung bei Pietät Müller nur ca. 1 % aus.

Die Tochter des Ehepaars Müller, Elfriede, verheiratete Schmidt, führte das Unternehmen nach dem Tode Joseph Müllers ab 1. 11. 1972 weiter. Das Geschäft wurde ab 1. 1. 1974 als OHG geführt, Gesellschafter waren neben Elfriede Schmidt noch Hans Domke und später Marie-Luise Schmidt-Schwebel, die Tochter von Elfriede. Der Ehemann von Marie-Luise, der aus Dreieich stammende Heinz Günter Schwebel ist seit 1984 in der Firma tätig. 2009 konnte man das 75-jährige Jubiläum feiern, damals noch zusammen mit Elfriede Schmidt. Seit dem Tod von Elfriede Schmidt im Jahr 2013 führen die Schwebels das Institut alleine weiter. Pietät Joseph Müller ist nach wie vor in Neu-Isenburg fest verwurzelt. Man kennt viele Menschen, viele Menschen kennen die Schwebels, man trifft sich, man spricht miteinander und dies nicht nur geschäftlich.

Ein Beerdigungsunternehmen ist eben Vertrauenssache in einer nicht leichten Zeit für die Betroffenen. Man steht den Hinterbliebenen zur Seite, vertrauensvoll, mit Kompetenz und Rücksichtnahme auf die schweren Tage für die trauernden Verwandten, Freunde und Bekannten. Von der Abholung der Verstorbenen über die Einsargung oder Einäscherung bis zur Beisetzung steht das Bestatterteam den Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite. Abmeldung bei der Renten- und Krankenversicherung, Beschaffung der Sterbeurkunden, Telefonabmeldung, Terminabsprache mit den Pfarrerinnen und Pfarrern sowie dem Friedhofs-Zweckverband, ordern von Blumenschmuck, welche Art Musik bei der Trauerfei-

er gewünscht wird, Auslage des Kondolenzbuches bis hin zum ordern des „Leichenschmauses“, all dies und evtl. noch ein bisschen mehr erledigt das Bestatterteam, das im Hause Pietät Müller aus dem Ehepaar Schwebel und derzeit drei Mitarbeitern besteht.

Immer mehr Menschen möchten zu Lebzeiten heutzutage die Art ihres letzten Weges selbst bestimmen und die eigene Bestattung festlegen. Pietät Müller unterstützt dabei durch kompetente, individuelle Beratung und der Möglichkeit des Abschlusses eines Bestattungsvorsorgevertrages.

Die Schwebels und ihre engagierten Mitarbeiter machen ihre Arbeit gerne, sie beraten



freundlich und sie helfen liebevoll den Hinterbliebenen in schwerer Zeit. Aber man freut sich auch über die sehr oft gezeigte Dank-

barkeit seitens der Betroffenen. Man hat allerdings auch schon Situationen erlebt, die auch einen erfahrenen Bestatter betroffen machen und eine geraume Zeit sehr belasten.

Gleichwohl wollen die Schwebels mit großem Engagement weitermachen und auf jeden Fall das Traditionsunternehmen noch eine Zeitlang führen, sofern es die Gesundheit zulässt, denn das Unternehmen ist nach wie vor gut etabliert in unserer Stadt.

Eine Nachfolge ist leider noch nicht in Sicht. „Schaun mer mal“, wie die Bayern sagen.

Es wäre schon schade, wenn ein solch erfolgreiches über Generationen in Anspruch genommenes Traditionsunternehmen nicht weitergeführt werden würde.

An die Kraniche

Gelobt seid ihr silbernen Kraniche,
Künder des Wandels,
erhabene Vögel der Weisheit und
großen Verheißung,
seit alters geliebt und verehrt als ein
Segel des Glücks.

Wie wehmütig klagend durchzieht ihr
die Tage und Nächte
nach Süden, wenn kältere Winde die
Äcker und Wiesen
zerblasen und innere Unrast zum
Aufbruch gedrängt.

In ruhigem, Kräfte ersparendem Flug
zieht ihr weiter
zu wärmeren Wassern und reicheren
Quellen der Nahrung,
wohl wissend und niemals verfehlend
den Weg und das Ziel.

Für uns, die wir bleiben, beginnen die
Tage der Hoffnung,
dass Weisheit und Glück nicht
verfliegen, wenn Kraniche ziehen,
und golden der Herbst und recht
gnädig der Winter uns sei.

Von Wolfgang Lamprecht

Wenn milder im Frühjahr die Luft
und schon grüner das Gras wird,
erwart ich voll Sehnsucht den
herrlichen Klang eurer Rufe
und wende den Blick nicht vom
Himmel bei Tag und bei Nacht.

Da hör ich von weither ein
anschwellend klagendes Singen:
Da seid ihr, ich hab euch mit
Hoffen und Bangen erwartet.
Nun weiß ich, mir wird noch ein
weiteres glückliches Jahr.